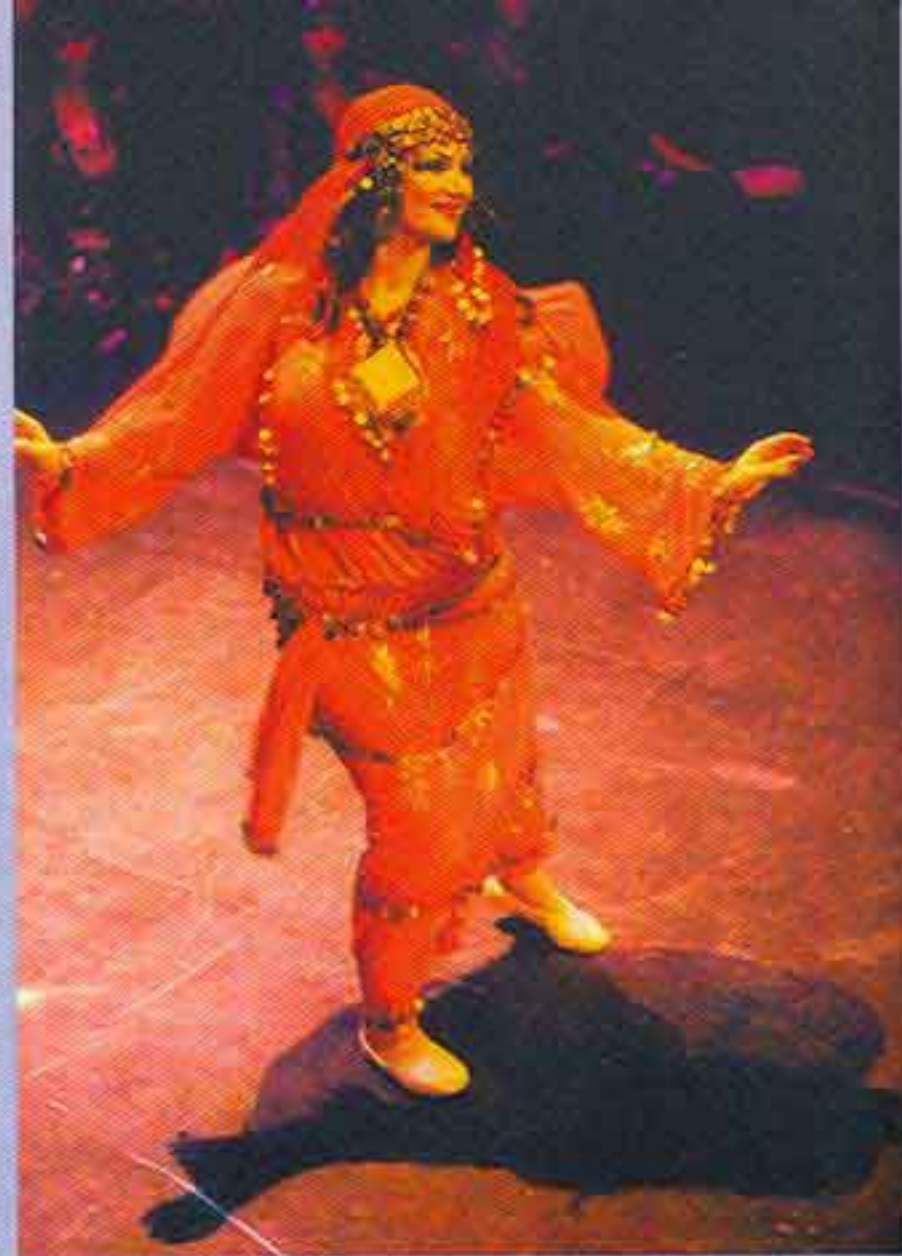
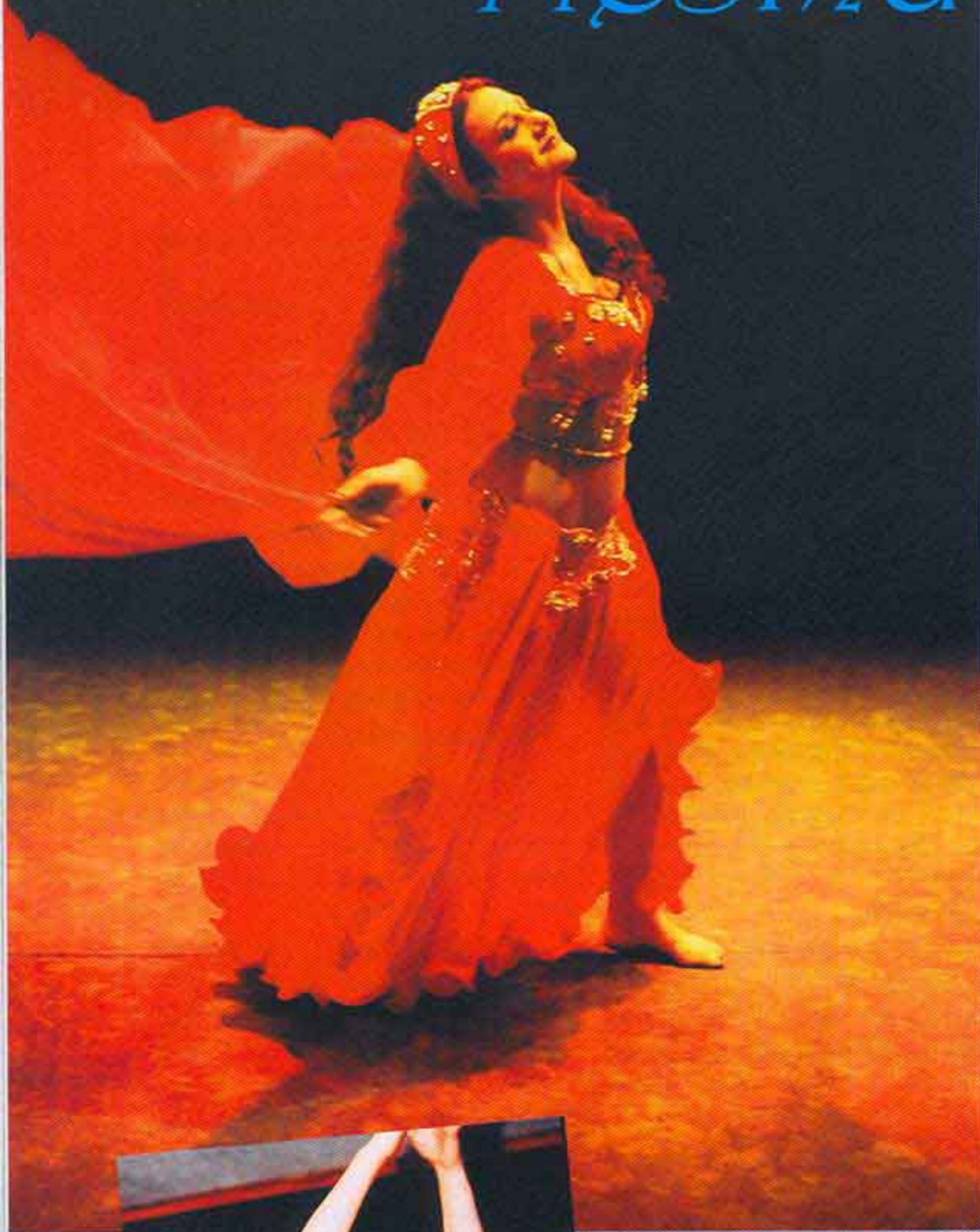


Tänzerin aus Leidenschaft Nesma

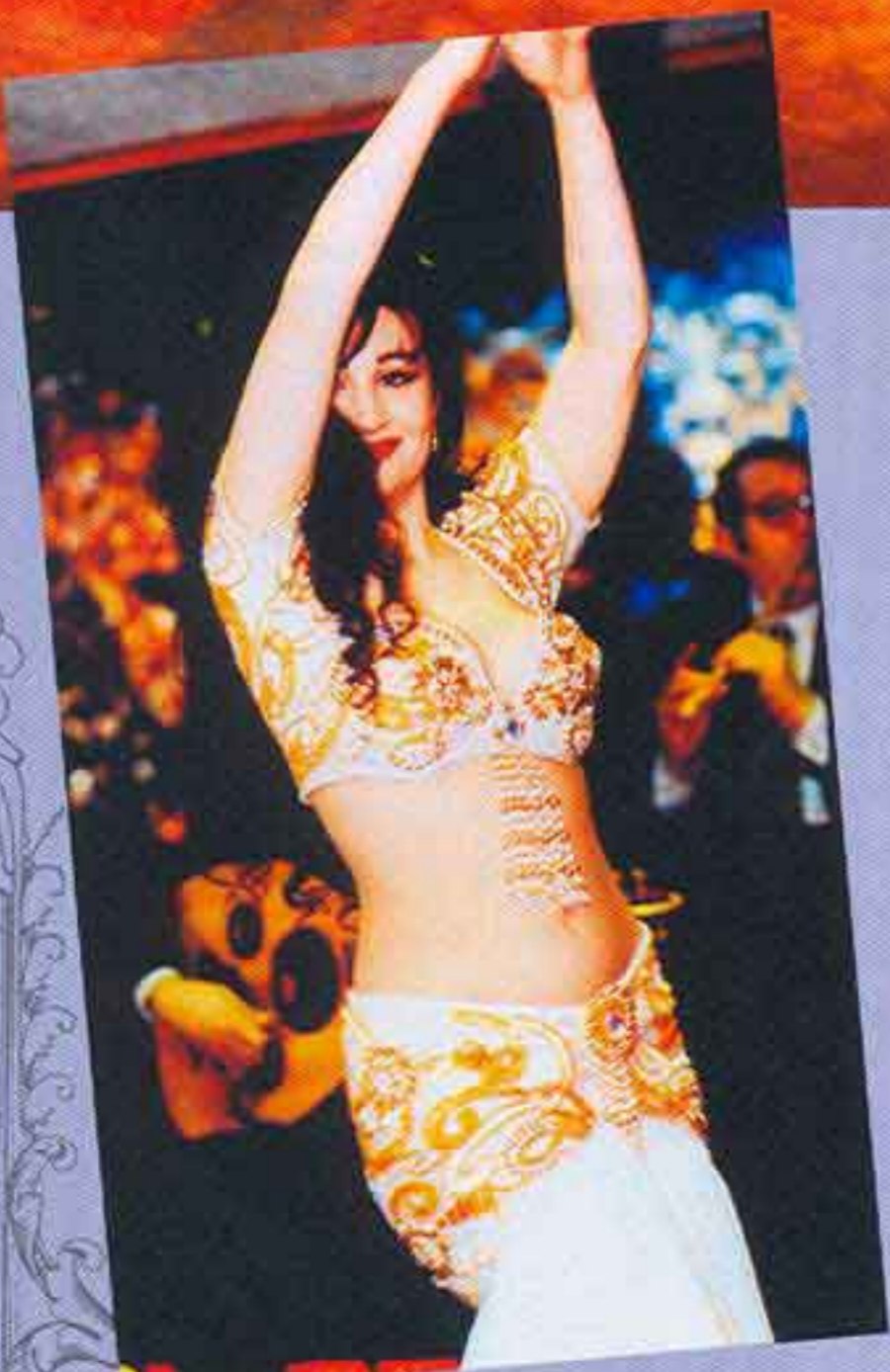


Die Tänzerin Nesma aus Madrid trat erfolgreich fünf Jahre in den besten Nightclubs Kairos auf (auch längere Zeit an einem Platz, wo Suheir Zaki früher getanzt hatte). Als erste europäische Tänzerin tanzte sie in der berühmten Mahmoud-Reda-Folkloregruppe.

Nun brachte sie drei herausragende Produktionen auf den Markt: zwei qualitätvolle CDs voller neukomponierter orchestraler Auftrittsmusik, aber auch mit neuen Arrangements bekannter Stücke für Tänzerinnen des ägyptischen Solo- sowie Gruppentanzes („Memories of Cairo“ und „Del Nilo al Guadalquivir“) und dazu eine interessante Rhythmus-Tanz-Lern-DVD mit dem weltberühmten Tablaspieler Khamis Henkish.

Um einen Superlativ kommt man auch bei Beurteilung des CD-Designs nicht herum: Es ist die stilvollste CD-Gestaltung, die ich je im orientalischen Bereich sah (und ich habe über zwanzig Jahre eine Menge CDs der Bauchtanzkultur gekauft). Die ganze Produktion ist fein, stilvoll und vollendet, es steckt viel „Seele“ darin...

Ist es da nicht ganz natürlich, wenn man neugierig auf die Produzentin wird? Und ich habe die Chance genutzt, Nesma manches zu fragen...

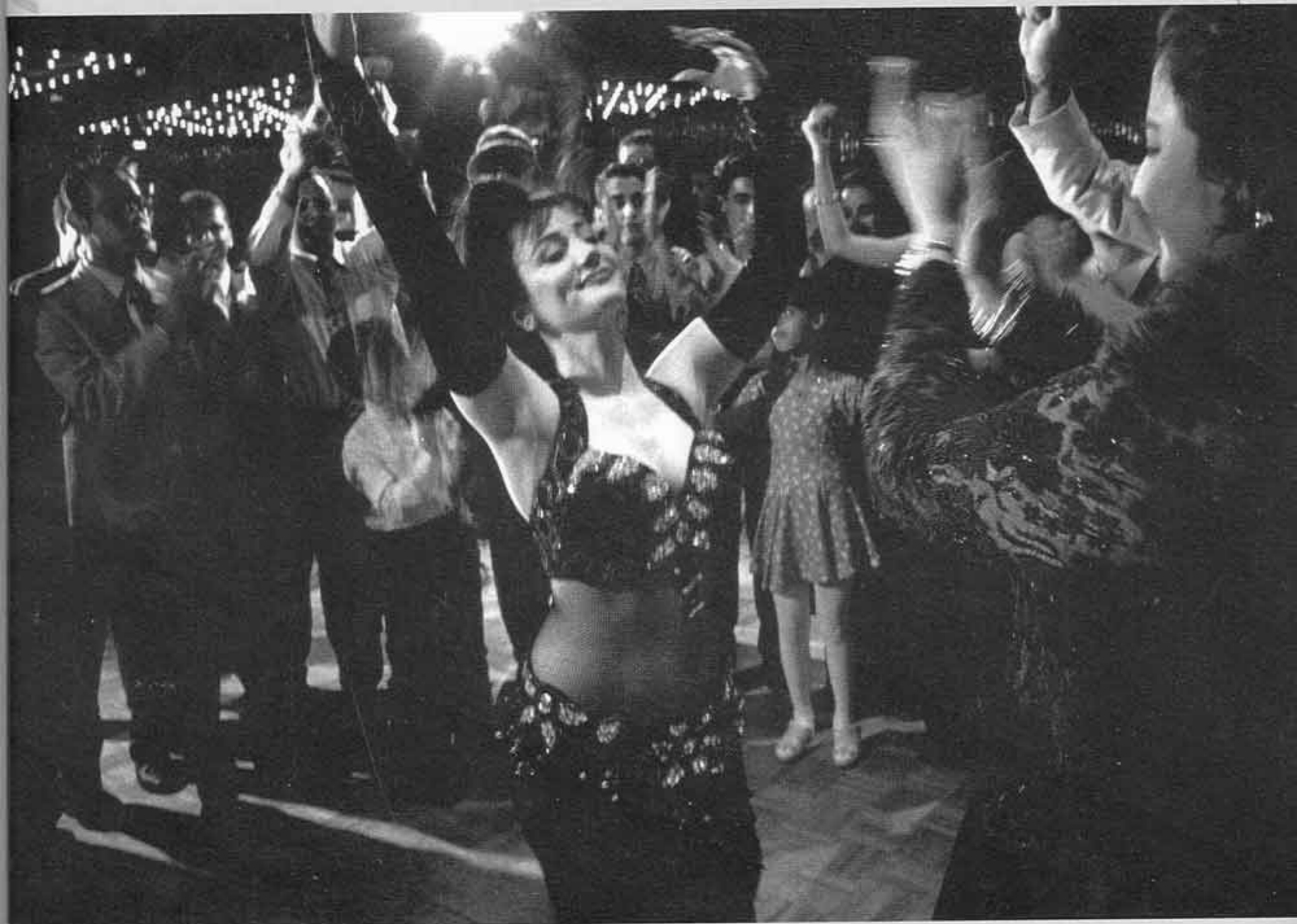


Nesma, vermißt du Kairo?

Nesma: Natürlich vermisse ich Kairo. Obwohl ich es ja eigentlich nie ganz verlassen habe, noch mein Apartment dort habe und auch regelmäßig dort bin. Wenn ich in Europa bin, habe ich immer Sehnsucht nach Ägypten. Ich habe dort sehr viel erlebt. Es gibt eine ägyptische

und machte einige böse Erfahrungen. Leider genießen Tänzer in Ägypten kein hohes Ansehen, und die Tanzszene ist gar keine nette und faire Welt. Ich mußte lernen, damit zurechtzukommen, und das hat seine Zeit gedauert. Auf der anderen Seite fühlte ich mich isoliert. Ich habe meine Zeit komplett damit verbracht zu arbeiten, Nacht für Nacht, sieben Tage die Woche. Ich hatte nur sehr wenige Freunde und nicht viel Kontakt zu meiner Familie. Mein Leben dort war „Tanz“! Aber mit all den Schwierigkeiten war es auch eine

dachten uns einen humorvollen Sketch aus, der den Orient repräsentieren sollte und in dem wir orientalische Tänzerinnen imitieren sollten. Wir wußten überhaupt nichts über den orientalischen Tanz, und zu jener Zeit war er in Spanien noch unbekannt. Es gab nur einen einzigen Lehrer, Shokry Mohamed (*Anm. d. Red.: vgl. TANZ Oriental Nr. 84*), und wir begannen bei ihm Unterricht zu nehmen. Sofort haben wir uns in diesen Tanz verliebt, aber für uns war es nur ein Hobby. Ich hätte nie gedacht, ich würde einmal eine



Redensart: „Wer einmal das Nilwasser getrunken hat, wird Ägypten nie wieder vergessen und stets zurückkehren.“ Das genau trifft auf mich zu.

Wie war es, dort zu leben?

Nesma: Für eine ausländische Frau – alleinstehend und Tänzerin – ist das Leben in Ägypten nicht einfach. Anfangs war ich völlig aufgeschmissen, konnte weder Arabisch noch die dortige Kultur verstehen. Ich mußte den Leuten einfach vertrauen

große Erfahrung. Ich lernte viel – nicht nur über das Tanzen. Ich bekam auch mehr Selbstvertrauen für mein Leben. Jetzt weiß ich viel mehr, was ich will.

Wann war dein erster Kontakt mit dem Bauchtanz, und wann entscheidest du dich, ihn zu deinem Beruf zu machen?

Nesma: Mein erster Kontakt war 1990. Meine Brüder machten eine Comedy-Show fürs Fernsehen, und meine Schwester und ich sollten dabei mitmachen. Wir

professionelle Tänzerin werden und dem Tanz mein Leben widmen. Es war nicht nur eine einfache Passion. Während der Sommerferien 1993 entschied ich mich, nach Ägypten zu reisen, um Tanzunterricht zu nehmen und Kairo zu entdecken. Ich kannte dort niemanden und nahm ein Flugzeugticket hin und zurück, eine Tasche und etwas verdientes Geld, um zwei Monate dort zu sein. Aber mein Rückflugticket verfiel – ich blieb fünf Jahre!

Tänzerin aus Leidenschaft

Nesma

Mußtest du deine Eltern überzeugen – besonders, weil du an einem Ort wie Kairo bleibst, wo die Öffentlichkeit hauptsächlich von Männern dominiert wird, die auch die Jobs haben?

Nesma: Als ich nach Kairo aufbrach, um kurze Zeit Unterricht zu nehmen, hatten meine Eltern Verständnis. Als ich nach den zwei Monaten wieder zurückkehren wollte, präsentierte ich mich bei einer Audition für einen renommierten Nightclub in einem großen Kairoer Hotel. Nach der Audition bekam ich einen Vertrag für eineinhalb Jahre angeboten. Das war für mich eine totale Überraschung! Am gleichen Tag mußte ich mich entscheiden: nach Hause zurückkehren und an der Universität weiterstudieren oder eine professionelle orientalische Tänzerin in Kairo werden?

Ich war so aufgeregt und entschied mich fürs Bleiben. Am nächsten Tag tanzte ich auf einer ägyptischen Hochzeit. Alles klappte unheimlich schnell. Meine Eltern konnten meine Entscheidung nicht verstehen, besonders da ich für meinen Studienabschluß nur noch wenige Prüfungen ablegen mußte. Sie machten sich Sorgen um mich und wollten, daß ich zurückkomme. Aber Musik, Tanz und die Brise des Nils waren stärker als alles andere...

Anmerkung: „Nesma“ heißt übersetzt „Luft hauch, Brise“.

In dem Alter, als du in Kairo zu arbeiten begannst, treiben sich ja viele junge Frauen noch in Discos herum und haben ihren Spaß...

Nesma: Ich war erst 24, als ich dort zu arbeiten anfang. Die Arbeit war ziemlich hart. Es ist nicht nur das Tanzniveau sehr hoch, und es geht auch nicht nur um die Tänzerin selbst, sondern um die ganze Show, besonders auch um die Musik. Ich mußte ein gutes Orchester finden, um meine eigene Musik zu haben, mich schön kleiden mit teuren Kostümen und neue Choreographien tanzen. Es stimmt, daß ich einen Großteil meines Lebens, als ich in den 20ern war, tanzend in ägyptischen Nightclubs verbrachte, anstatt mit Freunden Spaß zu haben und in die Disco zu gehen, aber das bereue ich nie. Dafür kann ich jetzt in die Disco gehen und ich habe viel Spaß mit meinen Freunden und meiner Familie.

Man hört hier von manchen Orientalen: Keine Frau arbeitet im Orient als Tänzerin, wenn sie die Chance zu studieren hat.

Nesma: Warum nicht? Ich war im letzten Jahr meines Landwirtschaftsstudiums, als ich die Universität verließ, um in Kairo zu tanzen. Wie viele junge Leute, die ich kenne, studierte ich, um einen Abschluß zu bekommen. Aber ich hatte kein richtiges Ziel. Wahrscheinlich ist das eher eine Lebensversicherung als eine Berufung, die du erlernst. Ich entschied mich Tänzerin zu werden, als ich meine erste und unerwartete Gelegenheit bekam, und niemals bereute ich diese Entscheidung.

Ich bin so glücklich, meinen Weg geändert zu haben. Ich kann mir nicht vorstellen, Ingenieurin zu sein, das wäre unnatürlich. Ich fühle mich so, als sei ich zur Tänzerin geboren. Auf der anderen Seite kann das Leben eines Künstlers wirklich traurig sein, wenn er gar keinen Erfolg hat: Dieses Risiko ist sicherlich höher, als an einer Universität zu studieren. Ich bin dankbar, eine erfolgreiche Tanzkarriere gemacht zu haben. Das kostete mich totale Hingabe, eine Menge Zeit und Mühe, die ich nicht in eine andere Laufbahn investiert hätte, schätze ich.

In Kairo hast du mit den bekanntesten Choreographen gearbeitet. Kannst du darüber etwas erzählen? War es ein hartes Training, vergleichbar mit Ballett in unseren Breitengraden?

Nesma: Ballett ist anders; es ist verbunden mit höchstem Kunstniveau, technischem Können und Kondition. Wenn man nicht als kleines Kind damit beginnt, wird man nie ein Ballett tanzen.

Beim orientalischen Tanz geht es mehr um Kunst und Gefühl. Aber um Gefühle auszudrücken, muß man den gesamten technischen Background integrieren, die



Musik verstehen und fit sein. Um dann eine große Show zu machen, muß man an Choreographien arbeiten. Ich habe viel Zeit damit verbracht, mit großartigen Choreographen wie Raqia Hassan (damals war sie noch nicht so berühmt), Ibrahim Akif und dem Meister Mahmoud Reda an Choreographien zu arbeiten. Sie waren alle sehr anspruchsvoll. Ich habe so viel bei ihnen gelernt. Das war für mich die Ergänzung zur dort erlebten Szene.

War es für dich als Nicht-Ägypterin schwerer, dort zu arbeiten, akzeptiert zu werden und an so guten Plätzen arbeiten zu können?

Nesma: Ich schätze, es ist ungefähr so schwer wie für eine Japanerin, die Flamenco tanzt. Das Publikum der Nightclubs in Kairo ist durch und durch ägyptisch und aus dem Nahen Osten, sie verstehen viel von Musik und Tanz. Du mußt die Musik

Tänzerin aus Leidenschaft

Nesma

fühlen, um mit den Musikern und dem Publikum zu kommunizieren. Du mußt eine arabische Prinzessin repräsentieren und die Schönheit der arabischen Kultur. Es braucht seine Zeit, in diese Welt einzutauchen, um all das Wissen und Feeling zu bekommen. Und man muß eine Menge arbeiten, um eine nette Show auf die Beine zu stellen. Das braucht man alles, um die Türen der besten Plätze zu öffnen. Dann sollte man noch seine eigene Besonderheit hinzufügen, und ich denke, um dann erfolgreich zu sein, braucht man nur noch eine Chance.

Wie konntest du dein Orchester finden? War es schwer, Chefin ägyptischer Musiker zu sein?

Nesma: Ich war sehr aufgeregt, mit Live-Musik zu arbeiten. Das unterscheidet Kairo im Hinblick auf den Tanz von jedem anderen Ort. Wo sonst findet man ein 25köpfiges Ensemble aus großartigen Musikern, die sich mit dem Tanz auskennen?! Man kann die Musik fühlen, wie sie ins Blut geht – das ermöglicht ein Improvisieren auf der Bühne. Ich formierte mein Orchester, als ich dort anfang aufzutreten; dann wurde es Schritt für Schritt immer größer und immer besser. Während des Ramadan – der einzigen Zeit, in der man nicht auftritt – mußte ich mit dem Orchester proben, um neue Konzepte und Choreographien einzustudieren.

Wenn du einmal dein Orchester hast, darfst du nicht einen einzigen Tag pausieren, denn wenn die Musiker nicht genug Arbeit haben, verlassen sie dich. Ein Orchester zu managen, ist ziemlich kompliziert; die Musiker sind Männer, und die Tänzerin muß immer Abstand zu ihnen wahren. Du brauchst einen Manager als Vermittler zwischen dir und den anderen Personen, die in das Geschäft involviert sind. Es ist sehr wichtig, einen Manager zu haben, der geschäftlich gut ist sowie als Person. Und ich kann nur sagen, es ist gar nicht einfach, einen zu finden. Mit „okzidentalem“ Bewußtsein ist es also nicht leicht, dort zu arbeiten, aber es ist die Art, wie es in Ägypten funktioniert. Als Tänzerin darfst du zu niemandem außer deinem Manager sprechen. Man repräsentiert in dieser Gesellschaft beides: die attraktivste Frau und die schlechteste Person.

Du bist ernsthaft, was deine Arbeit und auch deinen Geschmack angeht; die Musik, zu der du tanzt, klingt nie oberflächlich, manchmal hat sie das Flair ägyptischer Tanzmusik der 30er/40er Jahre und klingt ruhig und romantisch. Empfandest du sie als typisch ägyptisch oder steckt in ihr Stolz und Leidenschaft und Tiefe, die im Flamenco gefühlt und gezeigt wird?

Nesma: Ich kam zum Tanzen, weil ich mich in die orientalische Musik des Nahen Ostens verliebt hatte. Ich versuchte, von jedem, den ich traf, zu lernen, inklusive der Musiker. Dann entwickelte ich meinen Stil aus dem ägyptischen Raqs Sharqi, um meine Gefühle in der Musik, die mir gefiel, auszudrücken. Ich dachte immer, dieser Tanz ist gefühlvoll, elegant und sicherlich sinnlich. Die Tänzerin muß entspannt sein, sich auch bei schnellen oder intensiven Stellen sanft bewegen. Zum Beispiel genieße ich den Stil von Naima Akif, Fifi Abdou und Mona Said in ihren jungen Jahren sehr, obwohl jede Tänzerin etwas Bestimmtes hat, was ich bewundere. Ich schätze auch andere Stile und Fusionen, wenn sie mit Gefühl und Eleganz performt werden. Ich selbst habe Flamenco-Arabik-Fusion-Choreographien gemacht und getanzt. Ich mag neue Kreationen, finde aber, wir sollten immer Phantasietanz von traditionellem unterscheiden. Wir sollten die Bedeutung der Terminologie nicht verändern oder verlieren.

Könnte es sein, daß du als erfolgreiche Tänzerin in Kairo die dortige Bauchtanzszene auch beeinflusst hast?

Nesma: Das würde ich mir wünschen, aber ich kann darüber nicht urteilen. Es gibt in Ägypten so viele gute Tänzerinnen. Es war schon eine große Bestätigung für mich, an solch vielen guten Plätzen getanzt zu haben und ein Publikum gehabt zu haben, das zu meiner Show kam. Als ich zum Beispiel einen Vertrag bekam, um alleine im „Balloon Theatre“ aufzutreten,



Ahmed Aldeweia und Nesma im Hotel Sunset

oder den Vertrag, in der Reda-Truppe zu tanzen, waren das Auszeichnungen, von denen ich nicht einmal geträumt hatte.

Jetzt arbeite ich daran, neue Wege als Lehrerin, Choreographin und Leiterin meiner Tanztruppe sowie als Musikproduzentin zu gehen. Ich hoffe, meine Arbeit kann dem Image des orientalischen Tanzes und der Kultur des Nahen Ostens in den westlichen Ländern nützen. So erfolgreich ich auch sein würde, kann ich nicht glauben, daß ich diese Kunst beeinflusse. Ich trage nur dazu bei, daß dieser Tanz und diese Musik Theatern und einem größeren Publikum nahegebracht werden, denn sie sind es wert.

Das Produzieren deiner CDs war sicherlich sehr viel Arbeit. War das alles deine Idee? Welche Stücke, welche Arrangements?

Nesma: Als ich mich dafür entschied, die Tanzszene Kairos zu verlassen, wollte ich meine Musik, die ich all die Jahre dort auf der Bühne verwandt hatte, zur Erinnerung aufzeichnen. Deshalb nahm ich 1998 die Musik meiner ersten CD „Memories of Cairo“ auf. Ich wollte sie exakt so arrangiert haben, wie ich auf sie tanzen mochte. Mir hat das Ergebnis so gefallen, daß ich dachte, es könnte noch andere Tänzerinnen interessieren.

Zwei Jahre später entwarf ich für meine Tanztruppe eine Show mit ägyptischer

Tänzerin aus Leidenschaft

Nesma

und andalusischer Musik: „Del Nilo al Guadalquivir“. So nahm ich andere Stücke und Folkloremotive, klassische Musik und neue Kompositionen auf. Es war eine neue Erfahrung für mich, Musik zu produzieren, und es war eine lange und faszinierende Arbeit. Besonders achtete ich beim Arrangement auf die Tanzbarkeit und suchte nach den besten Musikern, um die Musik einzuspielen.

Danach kostete es mich noch eine Menge Arbeit, bis es eine richtige CD wurde. Ich mußte mein Label gründen und ich wollte, daß die CD so schön werden würde, wie für mich die Musik klang. All diese Werke habe ich mit ganzem Herzen getan und ich hoffe sehr, daß die Menschen sie genießen können.

Kannst du uns etwas über deine Lieblingsstücke auf der CD sagen?

Nesma: Ich habe ja jedes einzelne Stück selbst gewählt, das aufgenommen wurde, deshalb gibt es keine bestimmten, die ich vorziehe. Sicherlich empfinde ich etwas Besonderes für das für mich komponierte Stück, welches auch meinen Namen trägt.

Als ich mich entschloß, die Musik als CD auf den Markt zu bringen, wollte ich nicht nur eine CD anbieten, sondern dem Hörer noch Informationen über die Stücke und deren Bedeutung vermitteln. Mein Ziel war ein komplettes Produkt, nicht nur Musiktracks. Ein Objekt, das man gerne in seiner Plattensammlung besitzt.

Und um darauf zu tanzen. Wenn eine Tänzerin mich fragt, ob sie meine Musik zum Unterrichten oder für einen Showauftritt nutzen darf, freue ich mich.

Warum kehrst du nach Madrid zurück? Wie sieht dort das Leben mit orientalischem Tanz aus?

Nesma: Auf der einen Seite hatte ich keine Lust mehr auf das Nachtleben. Es war so viel Arbeit, und ich konnte meine Familie nicht einmal jährlich sehen. Ich wollte noch einen Spielraum für mein Privatleben neben dem Tanz. Auf der anderen Seite hatte ich das Gefühl, daß ich den Höhepunkt meiner Karriere in Kairo erreicht hatte, und ich wollte meine eigene Schule eröffnen und andere Projekte anstoßen. Es ist klar, daß der beste Ort für orientalische Tänzerinnen Kairo ist. Aber ich habe auch gesehen, daß viele Leute in Europa – auch in Spanien – Leidenschaft für diese Kunst empfinden. Ich bin sehr glücklich darüber, das, was ich in Ägypten lernte, unterrichten zu können.

Gibt es die Chance, dich mit deiner Al-Andalus-Danza-Company zu sehen?

Nesma: Liebend gerne. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, komme ich ganz bestimmt!

Eine Freundin aus ägyptischen Zeiten und Beobachterin der ägyptischen Tanzszene über Nesma:

Sicherlich eine der herausragenden nicht-ägyptischen Tänzerinnen, die über Jahre in Konkurrenz mit den ägyptischen Tänzerinnen auf hohem Niveau in den Fünf-Sterne-Hotels wie dem „Sunset“ oder „Cave de roir“



Nesma und Mahmoud Reda

tanzte und lange Zeit auch mit einem der populärsten Sänger, Ahmed Aldeweia, auftrat. Nesma hat sich zu einer hervorragenden Künstlerin entwickelt und trat während ihrer gesamten Zeit in Ägypten nicht nur in anspruchsvollen Hotels und Nachtclubs auf, sondern studierte auch bei Choreographie-Koryphäen wie Ibrahim Akif, Raqia Hassan oder Farida Fahmi aufwendige Bühnenchoreographien ein. Als sie in Ägypten im Hotel „Saphir“ anfangen aufzutreten, saß ich mit Raqia Hassan im Publikum, und Raqia bemerkte bewundernd: „Sie tanzt wirklich wie eine Ägypterin!“ Sicherlich meinte sie auch die wunderbare Ruhe und Lässigkeit, die Nesma auf der Bühne ausstrahlte. Nicht nur, daß sie als einzige ausländische Tänzerin vom Ägyptischen Kultusministerium als Tänzerin geehrt wurde, Ibrahim Akif hat sogar einmal gesagt, für ihn seien die besten Tänzerinnen Dinah und Nesma! Sicherlich eine Tanzkarriere, wie sie kaum eine Nicht-Ägypterin in Kairo als Tänzerin geschafft hat!

Vielen Dank für den Kontakt und das Statement an Gabi Maus!

* Text, Interview und Übersetzung Englisch/Deutsch:
Nina Poethen
Fotos: Archiv Nesma

Info: Nesmas Schule – Al Andalus Madrid, Vallehermoso no 64, 28015 Madrid, Spanien, Tel. +34-914478680, www.alandalusdanza.com
Nesmas Laden – SAMAI, Plaza de la Provincia no 6, 28012 Madrid, Tel. +34-913654200, www.samai.es
Nesmas Musik – www.nesmamusic.com, info@nesma.es

Liebe Leserinnen, im nächsten Magazin stellen wir Ihnen Nesmas CDs und DVD vor...



Mahmoud Hamouda und Nesma